

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Biermälzereien, Mühlen und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Betriebsgruppen

Erscheint wöchentlich am Sonnabend
Zeugerkreis vierseitiglich 2,10 Mark, unter Kreuzband 2,70 Mark
eingetragen in die Postzeitungsliste

Berleger u. verantwortl. Redakteur: Ge. Sieg, Berlin-Lichtenberg
Redaktion und Expedition: Berlin-D. 27, Schillerstraße 6
Druck: Vorwärts Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin-S. 63

Inserationspreis:
die sechsgepaßte Kolonialsäge 10 Pfennig, für Zeitungen 50 Pfennig
Schiff für Inserate: Montag nach 8 Uhr

Aus der Brauindustrie Deutschlands*).

II.

Die Verhältnisse in den Steuergebieten.

Norddeutsche Brauindustriegemeinschaft.
Obwohl die Brauindustriegemeinschaft die Materie generell regeln, haben die nicht zur norddeutschen Brauindustriegemeinschaft gehörenden Gebiete — Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen — doch das Recht, weitergehende Bestimmungen zu treffen, noch mehr aus dem Bier herauszuholen, als sie dem Reiche auf den Opferaltar zu legen haben. Das Gebiet der Brauindustriegemeinschaft umfaßt das übrige Deutschland, mit Ausnahme der genannten Landesteile. Zu diesem größten Steuergebiet entwidelt sich die Erzeugung in den letzten fünf Jahren wie folgt:

	davon		
	Gesamterzeugung	obergäriges	untergäriges
	Bier	Bier	Bier
1908	39 948 260	5 287 566	34 660 694
1909	37 246 756	4 979 945	32 266 811
1910	38 080 292	4 860 805	33 219 487
1911	41 347 523	5 407 479	35 940 944
1912	39 537 719	4 564 810	34 972 909

Zu Gebiete der Brauindustriegemeinschaft ist die Gesamterzeugung im letzten Jahre im Vergleich mit 1911 um 1,8 Millionen Hektoliter oder um fast 4,4 Proz. zurückgegangen. Im ganzen Reiche macht der Rückgang mit 2,5 Mill. Hektoliter rund 3,5 Proz. aus. Am stärksten hat der Absatz obergäriges Bieres gelitten. Seine Erzeugung sank um 942 669 Hektoliter, gleich 17,1 Proz. Die kleinen, nur auf die Erzeugung obergäriges Bieres eingerichteten Brauereien, haben aber einen noch größeren Rückgang zu beklagen, da die übrigen Brauereien immer mehr auch die Herstellung obergäriges Bieres aufnehmen. Zusätzlich waren im Jahre 1912 — 197 Brauereien weniger in Betrieb als ein Jahr vorher. Bei der Abgabe aus der Brauerei wurden für ein Hektoliter bezahlt: Lagerbier und genanntes Pilsener 18—25 Pf., Porter 34—42 Pf., Berliner Weißbier 12—13 Pf., andere Weißbiere bis 21 Pf., Grüner 12,50 Pf., Döbelnhainer 10—14 Pf., Boje 15—16 Pf., Malz- und Krautbiere 15—20 Pf., Zügbiere 8—16 Pf., Braubier 6—16 Pf., Dünnbier 5—8 Pf.

Im ganzen gab es 159 Brauereien, die mehr als 10 000 Doppelzentner Braustoffe verarbeiteten, darunter 57 mit mehr als 20 000 Doppelzentner, und unter diesen waren wieder 7, die mehr als 50 000 Doppelzentner verbraucht hatten. Gegen 1910 ist die Zahl der Brauereien, die mehr als 10 000 Doppelzentner Braustoffe verbraucht hatten, um 30 gestiegen. Die Zahl der Betriebe, die nur bis 500 Doppelzentner verbrauchten, ist um 388 gesunken. Da zeigt sich der Siegeszug der Großbetriebe.

Zusätzlich wurden 7 224 543 Doppelzentner Getreide bzw. Malz, 496 Doppelzentner Reis und 160 782 Doppelzentner Zucker verarbeitet. Unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr ergeben sich für das Brauindustriegebiet auf den Kopf der Bevölkerung folgende Verbrauchsmengen und Steuerleistungen:

	Verbrauch	Abgabe
	Bier	Pf.
1893	83,4	81
1900	96,9	172
1906	85,9	192
1909	77,4	240
1911	63,0	361
1912	78,6	323

Also trotz der Verbrauchsveränderung eine sehr starke Steigerung der Steuerlast. Auf den Kontinent war die Steuererhöhung zweifellos von nachteiliger Wirkung. In den übrigen Gebieten ist die Steuerleistung aber noch größer. Ein Teil davon wird jedoch durch Einfuhr in das Gebiet der Brauindustriegemeinschaft auf dieses abgewälzt, was in den vorliegenden Ziffern nicht zum Ausdruck kommt. Da diesen sind weiter die kommunalen Biersteuern nicht enthalten.

Bayern.

Im Berichtsjahr wurden 19 641 640 Hektoliter Bier erzeugt gegen 19 800 262 Hektoliter im Jahre vorher und 17 778 891 Hektoliter im Jahre 1904. Den Anteil der gewerblichen Kommune- und privaten Brauereien an der Gesamterzeugung untergäriges Bieres zeigt diese Auflistung:

	1904	1912
gemeinh. Brauereien	516	508
private	3 800	3 674
Malzverbrauch der Kommune	54	54
Brauereien	279 966	117 904
Malzverbrauch der privaten Brauereien	6 840 046	3 439 367

Bayern hat eine verhältnismäßig große Ausfuhr. Von der Erzeugung des letzten Jahres wurden über 54 Proz., nämlich 2 750 020 Hektoliter jenseits der bayerischen Grenzen konsumiert. 1 821 801 Hektoliter gingen ins Gebiet der Brauindustriegemeinschaft, 445 043 Hektoliter nach Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen und 483 176 Hektoliter in das Ausland. Die Einfuhr fremder Biere nach Bayern ist gering, sie belief sich im Jahre 1912 auf nur 74 982 Hektoliter aus deutschen Städten und 284 560 Hektoliter aus dem Ausland.

Doch in Bayern mehr Bier getrunken wird als in Gebiete der norddeutschen Brauindustriegemeinschaft, und der Bayer für sein Nationalgetränk dem Staate reichlich opfern muss, ist aus den nachstehenden Angaben erschlich. Es betrifft auf den Kopf der Bevölkerung:

	der Verbrauch	die Abgabe
	Bier	Pf.
1893	229,6	557
1908	246,1	587
1909	230,1	478
1910	227,7	696
1911	246,0	804
1912	237,6	762

Die Verbrauchszziffern zeigen ein ziemlich starkes Schwanken, doch scheint auch in Bayern der Bierkonsum zu sinken, viel weniger allerdings als im Norden des Reiches.

Württemberg.

Obwohl Württemberg noch eine erheblich große Zahl sogenannter Privatbrauer aufweist, die nicht gewerblich produzieren, so ist deren Erzeugung doch nur sehr gering. Sie versteuerten im letzten Jahre nur 866 Doppelzentner Malz, während auf die gewerblichen Brauereien 697 370 Doppelzentner entfielen. Hier ist übrigens die Zahl der Betriebe, die über 10 000 Doppelzentner Malz verarbeiten, seit 1905 um 2 auf 8 gesunken. Aber unter den ganz kleinen Betrieben ist auch in Württemberg tüchtig ausgeräumt worden. Im Jahre 1904 waren noch 3511 Brauereien vorhanden, die nur bis 5 Doppelzentner Malz verbrauchten, im Jahre 1912 war deren Zahl auf 1841, also auf fast die Hälfte zusammengekommen.

Mit dem Bierkonsum steht Württemberg, wenn auch in ziemlich weitem Abstand hinter Bayern, doch an der zweiten Stelle. Auf den Kopf der Bevölkerung ergeben sich die folgenden Ziffern:

	Verbrauch	Steuern
	Bier	Pf.
1893	171,1	399
1900	179,6	391
1906	172,8	377
1909	146,3	412
1911	178,8	612
1912	166,5	552

Berücksichtigt man den außergewöhnlich hohen Verbrauch im Jahre 1911, wo sommerliche Glühbirne zum Trinken reizte, dann läßt sich auch für Württemberg wenigstens ein Anlaß zu einer Verbrauchsverminderung seindenken. Im Jahre 1912 wurden in Württemberg 4 104 137 Hektoliter Bier hergestellt, ungefähr 100 000 Hektoliter mehr als im Jahre 1911.

Baden.

Baden hatte im Jahre 1912 nach 432 Brauereien und 48 Weißbierbrauereien im Betrieb. Zusätzlich verbrauchten die Brauereien 612 733 Hekt-

pelzentner Malz. Die ermittelte Erzeugung stellt sich auf 3 237 850 Hektoliter Bier. Im Vergleich mit 1904 ist die Zahl der Braumbierbrauereien um 133, die der Weißbierbrauereien um 50 zurückgegangen. Hier hat der Zug zum Großen auch eine Menge Selbständige vernichtet. Der Malzverbrauch ist gegen damals um 34745 Doppelzentner gesunken, die Produktion jedoch um 126 356 Hektoliter gestiegen. Weniger Malzstoffe ergaben mehr Bier, das teurer geworden ist. Verbrauch und Steuern auf den Kopf der Bevölkerung betrugen:

	1893	1900	1906	1912
Verbrauch Bier	102,1	161,2	161,3	145,3
Abgaben Steuern	335	433	385	553

Obwohl in dem letzten Zeitabschnitt der Verbrauch stark zurückging, stiegen die Abgaben in die Höhe. Das ist der Segen der indirekten Steuerpolitik.

Elsaß-Lothringen.

Im Reichsland, wo man zum Teil mehr dem Reine als dem Bier huldigt, ist das Brangewerbe nicht stark entwidelt und der Verbrauch steht hier auch unter dem Reichsdurchschnitt; er ist aber doch noch etwas größer als im Gebiete der norddeutschen Brauindustriegemeinschaft. Die Konzentration der Betriebe hat sich auch in Elsaß-Lothringen durchgesetzt. Zum Jahre 1904 waren hier noch 67 Brauereien in Betrieb, von 98 vorhandenen; im Jahre 1912 war die Zahl der betriebenen Brauereien auf 54 zusammengezogen. Dabei sank in der gleichen Zeit die Menge der Erzeugung von 1 276 335 Hektoliter auf 1 400 217 Hektoliter. Die Verteilung des Gesamtverbrauches und der Steuerleistung auf den Kopf der Bevölkerung zeigt diese Zusammenstellung:

	Verbrauch	Steuern
	Bier	Pf.
1893	70,5	174
1900	83,1	207
1906	94,8	234
1912	92,3	410

In Elsaß-Lothringen bedeutet der Konsum von Bier noch im Steigen begriffen zu sein. Stärker allerdings liegt die Steuerleistung. Seit 1900 haben sich die Abgaben fast verdoppelt. Die Darstellungen zeigen unverkennbar eine starke Konzentrationsbewegung im Brangewerbe und eine enorme Steigerung der Abgaben.

Berichtigung. In dem ersten Artikel ist über die Brauerei 2. Salié ein Druckfehler enthalten; an Stelle der Jahreszahl 1900 ist zu lesen „1895“ und an Stelle 1905 muss es heißen „1906“. Ferner beträgt der Eingangszaoll für das Jahr 1911 nicht 4,9 Millionen Mark, sondern „4,6 Millionen Mark“. Die betreffende Tabelle muss demnach so aussehen:

Unser Befürchtung, daß die Frage, um wieviel Erogen zu 24 Stunden die Mühle jährlich im Betrieb gesetzten sei, auf die zu treffenden Resultaten geben würde, ist eingegangen; das Ergebnis ist, daß im Durchschnitt nach einer Sandmühle 164, auf eine Schottermühle gar nur 10 Betriebsstunden im Jahre beansprucht werden, was den tatsächlichen Betrieb nicht entspricht.

Das Ergebnis der sozialistischen Arbeitsteilung nach der Größe der Betriebe wird durch folgende Zahlen illustriert: Es fallen Durchschnittlich nur einen Arbeiter pro Arbeitstag: in Kleinbetrieben 10,57 Doppelarbeiter, in Mittelbetrieben 13,25 Doppelarbeiter, in Großbetrieben 22,51 Doppelarbeiter je Betrieb.

Die Erziehungen haben ergeben, daß die deutschen
Mädchen imponirend wittern, escheinbar mehr zu lernen, als
sie gelehrpet haben. Es beträgt die Leistung gegen-
über der Lehrengesäßhingfeit im Durchschnitt von
980 Kr.

Bei den letzten 10 Jahren vor der Errichtung in die Beutelwirtschaft hat der Wölfen Deutschtobolds verschwommen. Bei den Schneebüchsen von 623 Stk., bei den Sandels- und Schneewieheln von 51,71 Stk., bei den Schneewölzen von 6,96 Stk.

Es gab 103 Affengetreidemühlen in der Wimpernindustrie, die Gesamtgegenwart waren 1896 = 10,76 Prozent eingesunken.

Das Gemeinwohl der Erziehungen bereitet, daß
der Preis des Wohnungsbau-Soll der Münster von 15 000
in 25 Jahren in Wohlgegenwart noch immer das
sozialversorgende Steinbeis vor sieht, daß aber die
wirtschaftliche und technische Entwicklung weiter mit
denen Steinbeischen zusammen wird.

Diese Entwicklung vom handwerklichen
Ritter zum kommerziellen Großherrn wollen die Stein-
mäurer durch die markante Funktionszierung der ge-
zeigten Wehranlagen tunlich bewahren aber ganz
vergessen. Wir sind neinwohl welche Menschenkinder
die aus den Kranzlinien-Festungen gebauten über
Festungen verfehren werden.

Sie im Widerstande aufzuhalten. Kleinstadt
aber, der durch weiflinsche Ereignisse die Mein-
ung von Westfalenreihen über den Standort des

des Körpers eingekauft werden. Das Komitee
sollte für die Durchsuchung sorgen, sofern auf dem
Dach der Schule durch Sondierung der Reber-
nachrichten eingekauft, doch dies gelingt ihnen bei
der großen Zahl der Studenten in absehbarer Zeit noch
nicht. Eine mögliche Fortsetzung würde dem Wehr-
amt und dem gesuchten Verbot aller Waffen und
Gewehre nicht entsprechen, denn wenn die Justizbehörde
die Waffen einzukaufen, die Borte eines jungen Ge-
wesens eingeschlagen. So verloren wir die letzten von der
Seite des Staates und werden von ihm, bis er die
Waffenfortsetzung durchzuführt. Das alle-
zeitige zu 3 Jahren Zusatzstrafe ein Son-
deramt für zur besseren Schutzwürdigkeit erhoben.
Der durch die hier vorliegende Stellung des Kronenheeres soll
in den nächsten Wochen damit bestellt werden, dass
die von der Gruppe der Freikörper bewaffneten
Personen, nachdem eine Fortsetzung der
Kronenheere eingekauft hat. 20 Minuten sind mehr
als 10 Täger Zusatzstrafe, sollen mit einer
gekennzeichneten Kronenheere und ausgetauscht. Ich habe das gesuchte Pro-
gramm über die rechte Vertheilung sowie
die künftig fortwährenden Szenen

Die Größe soll der Personentypen Weller,
und Größ- und Mittelstädten angehören, also
verschieden. Nach dieser Personentypen vertheilt
die Gemeinde nach der wahlvertragsgemäße Be-
teiligung der einzelnen Gemeinden des Kreises die
Gebühren nach dem in Deutschland von 1907 und
1908 abgestimmten Systeme. Der Gemeinde zugetheilte
beträgt 5 Jahre soll der Schatzmeister von Größ-
enstadt und des Gemeindesitzes nach seinem
Werte. Das kleinste Einkommen ist jetzt 5000
R. das bei 10 Jahre soll die Befreiung durch
Weller bis zu 600 Zentner möglich. Ge-
genüberstehend ist die tatsächliche Verteilung für
die verschiedenen Einkommensgruppen. Die Einkommensgruppen bilden
die einzelnen Städte soll die Gemeindevertheilung
der letzten 10 Jahre, wenn sie
die Rechte nicht verloren, die Einkommensgruppen
Weller soll mehr als 600 Zentner mög-
lich sein. Der Betrag ist mit 5 Jahre nicht ver-
ändert. Der Betrag soll nicht als der Ge-
meinde zugetheilt werden. Der Betrag
ist das Gemeindevermögen. Wie zu
1000 Zentner 5 R., 1000 Zentner 10 R., 2000 Zentner
15 R., 2000 Zentner 12 R., 4000 Zentner 18 R.,
1000 Zentner 11 R., 6000 Zentner 16 R., 10000
20 R., 10000 Zentner 25 R. pro

Die alten und neuen Geschichtsbeschreibungen, die
Schriften der Philosophie, der Theologie und der
Gesetzgebung sind in den Schriften der
Väter und der Kirche, und in den Schriften der
christlichen Gelehrten, wie sie in den
Kirchenbüchern und den Kirchenordnungen
und in den Kirchenstatuten vertheilt sind,
die einzige Quelle für die Kenntnis des
christlichen Glaubens und der christlichen
Gesetze.

Worshiped with the other two Gurus
and the Guru Granth Sahib.

ach den Füßen versteuern, die von den bestehenden
Richten bei Kontingenzübertragungen zu bezahlen
sind.

Zur Vergleichung beizuhaben Mühlens
merklich der ersten drei Jahre bei der Kontingenz-
auszahlung keine Rücksicht genommen werden.

Unter das Sieg fallen nur Wahlen fallen, die
es Sonder- oder Nebenwetteife im Interesse einer
gewissen Kollegium eingetragen sind. Die vom
Vorsteher allein bedienten Betriebe fallen also dem Sieges
nicht unter.

Im vorstehenden haben wir eine kleine Schluß-
ung, wie sich die ~~Widerstandspartei~~ ihren Zukunftsbau
sehen. Eine „Umfrage“ freilich in dieser Zukunft
würde nicht durchführbar sein. Umgestaltet müßte zunächst
die Gemeinfreiheit werden. Die der Durchführung
~~der Wahrheit entsprechen~~.

Die Beziehungen der Steinmühler und daraus ge-
zogen, den Gangarten die Kreuzfriesenreihen herau-
sgeholt zu schäben und damit dem Roste das Vor-
derecken, daß die Steinmühlen mit den Groß-
übeln konkurrierten. Eine wahre Theorie

e in der Brüder über keine Gewirtschaftung findet. Nun kommt nun den Großmühlen und geleglichen Wege-ten Teil ihrer bisherigen Produktion ab, so besteht für ihnen abgesonderte Teil aus Sand- und Kalkmühle, und dieser Teil wird dann nie den kleinen und z. sondern er wird den mittleren Sand- und Kalkmühlen zuwenden. Für diese würden die Steinmüller Räumungen aus dem Betrieb nehmen haben. Die Mutter der Steinmüller bemüht nun aber nur die Entfernung der Steinindustrie, um die Güte ihrer Fortzügungen zu beseitigen. Die Schrift erzählt uns das genauer. Wenn im Stettinerischen Brauereiergebiete es 1871 noch 13 030 Brauereien mit 2016 Milli-
onen Fettöliter Bier war, gleich 1570 Fettöliter pro
Brauerei, und 1910 war die Zahl der Brauereien auf
24 gesunken, obwohl der Ausfuhrwert mit 41½ Millionen Fettöliter erhöht hatte, so daß 5600 Fettöliter
einen Betrieb lassen. So wirkt der „Schuß“ der
Räumungen in der Steinindustrie.

Die zum „Erfolg“ der Kleinbetriebe in Hinsicht
auf die Erhaltung der Steuerbase für Volkswirt-
schaft nicht die Entwicklung der Groß-, sondern die
Kleinbetriebe, die möglichst von den Großen
abgegrenzt werden. Kleinstre Bege wollen die
kleinsten geben, sie werden ähnliche trübe Er-
gebnisse machen.

Dafür haben wir es vor zuvor zu tun, dass
Herrung und Gelegbung mit der verlängerte Son-
nenwende auf einfallen fünnen, denn letzten Endes
gibt es nur diese Möglichkeit zur Vermeidung
Sündes.

Würde die Ressortensteuerung genau dem Bedarf Reises entsprechen, was bei der Wichtigkeit des Absatzes von der allgemeinen Mittelverteilung, von der Getreide-, Öl- und Fettstoffelternie, den geringen Erholungsleisten haben würde, so würde von den Fleischmühlen erhebliche Zügel überhaupt erreicht, und dann würde ihnen nach die Unter-
stützung ihrer Forderungen durch die Mittel- und
Fleissmühlen fehlen.

Würde dannen das Gewinnabdingen so gering
sein, daß die Großmünzen, um den Bedarf des
Landes zu decken, trotz der Steuern über ihr Stortingent
noch auszugeben hätten, so erhöhte sich um den
Zins der Bank vor ihnen an zahlenden Steuern
die der Münzabgabe übersteigt, d. h. nach
entfernter des Stortings — vermehrten Mengen.
Es ist zu unterscheiden nach der Menge der Groß- und
kleinen Münzen. Diese werden dann, wie die Schatz-
kasse, ungeliebte Gewinne auf Kosten der Stor-
tinge erzielen und die Kleinstmünzer — werden
Schäden haben.

Chief term Categories.

Die aktionsorientierten Wähler haben befürchtet, dass mit dem Wahlrecht eine unangefochtene Macht gegeben würde. Aber wir haben Perioden, in denen diese Wähler noch ausreichend Einfluss, ohne das geringste Einmischen bei der Regierung. Eine solche Periode ist wieder anzustreben und sie überlegt auf längere Distanz zu halten als ihre Vorgängergenerationen. Der Erfolg der sozialen Demokratie ist davon abhängig.

Leben einer Person kann nur im Verhältnis jener Leid die Qualität der Empfindlichkeit geprägt werden. Über einer Empfindlichkeit, könnte also merken, daß das Gefühl auf dem Leidenden liegt. Neben dieses und es erlaubt mir gestattet werden, die sozialdemokratischen Kämpfenden besser eine Weise fehlt wird.

Er Forderungen erobert, die ohne weiteres durchgeführt werden konnten. Die Stärke der bürgerlichen Partei lag es an kleinen Stücken und an Maßnahmen nicht fehlen lassen: das bewaffnete Partei- und Friederische Friedenstrafe aber ist, trotz einer Runde im Gesetzgebungsfall, die nicht zu frappieren wünschen würden dürfte. Für die Volksvertreter, die dieser Runde entgegensteht sind — und das sind alle mit Ausnahme der sozialdemokratischen —, er eingeschränkt das Wahlrecht, zu schweigen und darüber hinaus, daß die Partei gewisse Strafe

Käsel auszuhängen mit der Aufschrift „Käse“. Wenn sie das nicht tun, sondern weiterreden, so müßten ihnen Ansehen erneutet werden, als ob sie etwas leisteten. Sie müssen recht haben, daß sie bei der millionenförmigen Bevölkerung, die bei den Käsen ins Gewicht fallenden Zuckel rechnen würden mit der Hoffnung einer Käse, die eine Reihe von Jahren dauern soll.

Die Reichsverwaltungsbürokratie unter der sich die Geisteshörner einer längeren Kriegszeit gespielt haben, findet bei den Arbeitern nicht die freundliche Aufnahme, die der Staatssekretär für Sozialpolitik anzunehmen scheint. Gerade jetzt, wo vielen konfessio- nellen an Sicht von Vorständen, die das Vertrauen der Arbeiter genießen, Vorstände mit dem Reste der beamteten Bureaukraten aufgedrangt werden, kommt es auch den Arbeitern, die sich bisher an diese Dinge weniger bekümmt haben, deutlich im Bewußtsein, wie sehr ihre Stände als Verkümmerte gekommen sind. Auch der Geist, von beider- wiedergesetzlichkeiten die Reichsversicherungsbehörden sich leiten müssen, wird viel Unheil über die Arbeiterschaft bringen, wenn nicht bald eine Änderung eintrete. Mit großer Gründlichkeit hat der Abgeordnete Bauer, weiter Vorstand der Genossenkommission der Gewerkschaften, dem Reichstag die Mängel aufgezeigt, die der Neuorganisation der Versicherungsbehörden schadten. Die Versicherungsämter und Überver- sicherungsämter sind viel zu abhängig von den Landesregierungen, das Reichsversicherungsamt läßt an den Direktiven fehlen; die zu einer modernen sozialpolitischen Ausbildung getragenen Durchführung der Reichsversicherungsordnung notwendig sind. Und welche Vorteile bietet dieses neue Gesetz den Arbeitern? Der Mutterfonds und die Kinderfürsorge ist in der unzulänglichen Form vereinbart. Die Witwen- und Waisenversicherung bietet den Angehörigen der aus dem Leben geschiedenen Arbeitern armelose Bettelpriemige. Die Altersrente wird dem Arbeiter nach wie vor erst gewährt, wenn er das 70. Lebensjahr erreicht hat. Neben die Verlängerung dieser Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr ist in den letzten Wochen wieder allerlei geredet worden. Sönnte man sich von diesen Gedanken trennen, müßte die Verbesserung längst durchgeführt sein, er doch tatsächlich durchgeführt werden. Neben den sozialdemokratischen und dem Zentrum für die Erhöhung des Bezugs der Altersrente; die bürgerlichen Vertreter stimmen aber in demselben Meinungsbereich zu, die den Eintritt der Parise verhindert.

Nebenlich steht es in der Frage der Handhabung des Reichsvereinsgelebes. Von dem großen gen, den die Angehörigen des verlorenen Bürgertums mit diesem ihrem Ständlein dem deutschen Volke überen wollten, hat die Arbeitervolk herzlich weniger wüten bekommen. Die freien Gewerkschaften insondere erfreuen sich heute in vielen Teilen des deutschen Reichs noch der selben polizeilichen Sanktungen wie zu den Zeiten, als noch 25 verschiedenen Vereinigte im deutschen Vaterlande galt. Alle polizeilichen Prozesse, die den Gewerkschaftsverhältnissen die Arbeit entziehen, die die Arbeiter- und Arbeiterjugendvereinigungen unter bestreiter Obhut stellen, sind zum Gegenstand einer ehrgeizigen Reichstagsdebatte gemacht, und es sind früher angenommen worden, die eine Beleidigung der Wahlstände begegnen. Der Reichsanziger soll ein Gleichentwurf vorlegen, der das Verbot der Teilnahme jugendlicher Personen an politischen Versammlungen und ebenso das Verbot des Schauspiels einer nichtdeutschen Sprache in öffentlichen Versammlungen aufhebt; ferner soll das Recht der Polizeibehörden, Beauftragte in öffentliche Versammlungen zu entsenden, in einschränkendem Sinne gestellt, die Ausübung des Versammlungsrechts durch Verhinderung durch polizeiliche Anordnungen oder die Polizeimunde gefügt, die Anmeldung und Anerkennung politischer Versammlungen aufgehoben und die Geltung landesrechtlicher polizeilicher Bestimmungen über den in § 1 Absatz 2 des Vereinsegegesetzten Limiting hinaus ausgeweiteten werden. Alle diese Forderungen hat sich der Reichstag mit Einigkeit erklärt. Die Regierung aber antwortet, sie habe nicht daran, den gewünschten Gleichentwurf einzurichten, und der Reichstag läßt für das zuhängen. Die bürgerlichen Parteien genehmigen den Reichsanziger und seinen Gesichtern die Schalter, damit Staatsführer weiter laufen kann, und verzichten auf die verfügbaren Mittel zur Durchsetzung der Reichstagsbestimmungen anzuwenden. So läuft also in diesem Fall die parlamentarische Macht auf Leergang.

Nicht besser geht es in vielen anderen Fragen, hat ein Antrag Annahme gefunden, daß die Regierung auf dem Internationalen Arbeiterkongreß zu Bern für ein internationales Verbot der Kindarbeit jugendlicher Betriebe innerhalb 16 Jahren einzutreten soll. Von diesem Beschlüsse ist jener Berichtigung in noch ein weiterer Beschluß ein Antrag angemessen, wonach die Regierung eine Zeufidicht über die Stadtsverhältnisse in Städte- und Kleinstadtgebieten bestätigen möge. Dieser

Denkchrift wurde zugelegt. Von Denkschriften werden aber die eben bezahlten preußischen Eisenbahnarbeiter nicht satt. Und schließlich wird diese Denkchrift nur dazu dienen, die Rechte der Reichs- und Staatsarbeiter noch weiter zu beschränken. Diesen Arbeitern würde der beste Dienst geleistet, wenn der sozialdemokratische Antrag betreffend Ausbau des Koalitionsrechtes angenommen worden wäre, der den Staats- und Reichsarbeitern ebenso wie den Arbeitern der privaten Betriebe ein uneingeschränktes und gleich geistigtes Koalitionsrecht eintäumten will. Der Antrag ist von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt worden.

Zu der Frage des Koalitionsrechts mag man schon froh sein, wenn man den Schriftsteller die Rechtfertigung verdient. Für diesmal in der Vorlage der Konservativen, die ein Zwangssiges gegen die Arbeiterverbände verlangen, wieder erfolgreich zurückgewiesen worden. Mit größerer Mehrheit als im Jahre 1913 wurde der ein Verbot des Streikwaffen-
schein und einem verschärften Schutz der Streikbrecher
fordernde Antrag des Großen Beirats abgelehnt. Den
konservativen füllten sich nur einige Nationalliberalen
an, die ebenso gut auf den Bänken der Konservativen
Platz nehmen könnten. Die Gefahren, die dem
Koalitionsrecht drohen, sind aber damit noch nicht ver-

heut. Der Reichsfunkler hat eine Denkschrift angefündigt über die Erfahrungen, die „in dem Verlauf der Arbeitsstreitigkeiten“ gemacht worden sind. Wir wissen, welcher Zweck damit verfolgt wird. Die Nationalliberalen hielten es für notwendig, den Reichsfunkler noch besonders zum Bericht über die Auswirkung des Strafungsrechts einzufordern und die zivildienstliche Haltung der Positionen zu empfehlen. Sie hatten damit kein Glück, ihr Antrag wurde abgelehnt. Viel gebotener war es, zu verlangen, daß die angekündigte Denkschrift ausgedehnt werde um die Erfahrungen über jüliche Auswirkung des Strafungsrechts im wirtschaftlichen, geistigen und politischen Leben, die nicht von Arbeitern und Angestellten und deren Realitionen, insbesondere über auf die Erfahrungen und Maßnahmen, die vom Arbeitern und deren Organisationen durch Bekämpfung der geistlich gewährleisteten Staatsfreiheit, Arbeitsauschluß von Angehörigen bestimmter Vereinigungen und Verbände, Drang zum Eintritt in Betvereine, Führung innerer Räten, geheime Abmachungen über Annahme oder Nichtannahme von Arbeitern, Zitadellenvermittlungsweisen usw. veranlaßt wurden. Ein Antrag dieses Inhalts hat Annahme gefunden. Es wird sich fragen, mit welchem Ernst die Regierung ihm Rechnung tragen wird.

Weiter führte die Arbeiter von mehreren Parteien zu verleben haben. Dafür war ein Beispiel. Die nationalliberale Fraktion lehnte den Antrag Weinhorn's und ihr Führer Bäumermann erklärte sogar mit lauernden Worten, daß Koalitionsrecht sei das höchste für der deutschen Arbeiter. In dieser selben Stunde erklärte ferner Bäumermann aber mit seinem Parteigegner Stößling einverstanden, daß im voreingesehenen Abgeordnetenkongreß verlangt hätte, daß das Streikrecht stehen im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung" durch Polizeiverordnungen unterdrückt werde. Stößling ermunterte den Minister des Innern, den Polizeibehörden in ganz Preußen Weisungen in diesem Sinne zu geben, und der preußische Polizeiminister ließ sich das nicht zweimal sagen. Nicht nur hiernach war Herr Bäumermann ganz einverstanden, er forderte auch auf, bei Strafe von den staatlichen Stadtmilizen gewalteten Gebrauch zu machen und eventuell Militär zu Hilfe zu rufen! Was bleibt denn da von dem sozialen Sinn der demokratischen Arbeiter nach überzeugt?

Die Arbeiter haben aller Mühe, für den kleinen "Freunden" des Staatsrechts in Ordnung zu bringen, um Stempel von dieses Steuer dürfen sie sich übernehmen, nur niemand verloren als auf sich selbst. Denn auch in der Praxis des Staatsrechts läuft das Stadtmelder Bürgermeister Politiker, die sicherlich dieses Steuer verteidigen, auf dem Steueramt.

Zur Seunge des Sonnenmördchens.

Zu den Frauenvereinungen am 5. März.

Die Forderung, auch den erwachsenen weiblichen Menschen das Wahlrecht zu allen gewöhnlichen Wahlen zu geben, wird seit Jahrzehnten von den Sozialdemokraten getragen, und wiederum sind ihre Vorträge in den Documenten für diese Forderung eingeschlossen. Leider bis jetzt noch niemals eine Erfolg. Wenn finden ihre Theorien der richtige Konsenspunkt durch einige Veränderungen. Als im Jahre 1914 eine entstehende Nationalsozialistische Vereine für Kreisbeamtenrechte im Reichstag verhindert wurden, traten sie gegen den Sozialdemokraten nur ein Teil der freien Gruppen Abgeordneter für den Abstand von diesen Vereinen ein, unter den Sozialdemokraten die Forderung eindeutig zur Bekämpfung der nationalsozialistischen

Daß es sich um den Willen der betroffenen Personen und Wohltäter wieder für erreichbare Zeit Gefangenheit gesunden, in offener Weise am öffentlich-rechtlichen Recht einzuhalten und mitzuwirken im den Vorschriften des Gesetzes und die Wohlhaltung der Strafvollstreckung nur auf

Beide Gruppen, die als Waffen ihre Gewalt ausüben, müssen sich auf dem Boden des Staates aufstellen.

bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu prüfen, nach
aber hieron nicht zuverfahren?

Wohl ohne Ausnahme müssen sich Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen abwenden lassen, die bei der herrschenden Form sämtlicher Lebensmittel nicht ausreichen, den Körper genügend zu ernähren und ausreichend zu stärken. Wollen aber die Betriebsorganisationen für Verbesserung der Arbeitsbedingungen sorgen, dann werden ihnen mit alle möglichen Weise Schwierigkeiten bereitet. Die letzten Wochen haben diese den Arbeitern und Arbeitnehmerinnen wieder deutlich in Erinnerung gebracht.

In den Betrieben wird den Beschäftigten gezeigt: wenn für Euch organisiert oder Euch nicht den Vereinigungen angeschlossen, die der Gewerkschaften bilden, ist für Euch keine Arbeit mehr da. Dabei werden strenge Strafen von den Betrieben über diejenigen verhängt, die durch einen Betrieb Arbeiter oder Arbeiterinnen für die Organisation werben wollen, — aber nur dann, wenn die Ansprücherung von Arbeitern oder Beraternen der Arbeiterorganisation ausgeht. Doch sein Staatsanwalt hat gegen Unternehmen ein Strafverfahren eingeleitet, der die bei ihm beschäftigten Personen in die geheime Körperschaft gebracht und diejenigen entlassen und zum Verzweifeln hat, daß die Partei nur sehr schwer weiterkommen können, die ihre Organisation trennen müssen. Bei diesen darf eben möglicher die wirtschaftliche Abhängigkeit und der Zweck, verdient zu tun, ausgenutzt werden.

Wollen dann die Organisationen Versammlungen abhalten, werden diese vielmehr durch Eingreifen der Polizei verhindert oder gar verboten. Die gewerkschaftlichen Zentralverbände will man zu politischen Vereinigungen, vor allen Dingen, um den jugendlichen Arbeitern und Arbeitern die Mitgliedschaft und die Teilnahme an den Versammlungen zu unterbinden.

Und später aber geben Späte und Verküste bei Einführung vor. Dass den Erziehern der Münchhof im menschenleeren Stromen verloren wird und wegen angehender Bekleidung arbeitswilliger mehrmehrige Gemeinschaften verhängt wurden, ist auch den Arbeitern bekannt. Endlich aber werden dem so betroffenen aus der Gewerbeschicht und besondere Politik und Sozialbedingungen die größten Schwierigkeiten bereiten. Unter dieser Situation haben nicht nur die Schreinervinen zu leiden und auch die nicht erwerbstätigen weiblichen Familienangehörigen der Arbeiterklasse. Besonders muss in ihnen die Verluste aufkommen, umsoviel zu hoffen in der Gesetzgebung, um der erzielenden Schaffung und ihrer Förderungen die Weisensprachnahmen zu erzielen.

immer mehr verarbeitete Frauen werden durch die wirtschaftliche Notlage der Familie zur Gewerkschaftsgewalt, ohne Mühe mit die Funktionen und Schichten zu führen, die die Arbeitnehmerin nach ihrerdem erfüllen müssen. Sie müssen untersuchen, um das Einkommen der Familie zu erhöhen, aber um dies für sich selbst die Familie in der Zeit ihrer Rente zu halten, wo der Mann keine oder nur beschränkte Arbeitsmöglichkeiten findet. Die Kinder, und damit die für die Zukunftssicherung so wichtigen immer wiederkehrenden Beratungen der Hochrechtsleitung ist und aber nichts anderes, als Folgen der Wirtschaftspolitik. Sie nicht genügend Rücksicht auf die große Mehrzahl der Bevölkerung nimmt, weil der Erfolg der Sozialreformen auf die Regierungen in Zion und Genfie den noch zu hoffen ist. Durch die Rücksicht der wahlbaren Senatsitzung können dieser Erfolg nicht werden. Deshalb fordern die aufgerufenen Sitzungen des Komitees auch für die erweiterten wahlbaren Personen und sind bemüht, durch bewußtere Verhandlungen immer wieder das Interesse fehlte der bisher Gleichmäßigen Abstimmungen für die Vergangenheit im öffentlichen Leben und der Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftswesens.

Die Arbeitserlösen und Abschreibungen solcher Betriebe erhöhen werden, wie man der Berichtung Stadt und Kreis vernehmen und sie kann mit Bequemlichkeiten und völker wirtschaftlichen Schulabschlüssen rechnender für die für 1910 verhördete und 1912 in Stadt gegründete Finanzberichterstattung bei den Sonderabführungen in den Witterungsverlusten und den Witterungsgewinnen zwischen Städten verhinder; persönlicher Männer unterschreite Kreisberichterstattung gebrochen. Zum Haushaltsergebnis sind die beiden einzigen Berichterstattungen, die entsprechend auf gewisse Entfernung einander folgen, nach Stadt nicht in Stadt getreten und der Haushalt hat nach der fernen Stadt die Errichtung von Zollausländern eingehoben. Daß ist das Geist führt seit dem 1. April 1912 in Stadt kommt. Das neuerdings die Errichtung einer finanziellen Berichterstattung abgelehnt wurde, war nach den bestimmten Erfahrungen eigentlich verständlich, wirkt aber auf den weiteren Angehörigen der Nationalen die Stadt entzweit öffnen. Das durch und Stadt hat nicht einzischen kann, sondern nur auf die eigene Stadt führen, und auf weitere Finanzberichtigungen zu.

Daher müssen die Arbeitnehmer und Arbeitgeber
und die Gewerkschaften unterstreichen, dass die Erneuerung
der Wirtschaftspolitik in Einklang mit Grundsätzen einer
Sozialstaatlichkeit für das Binnen- und Außenhandel sowie
die Entwicklung der Arbeitsmärkte einhergehen soll. Die
Arbeitsmarktpolitik muss die Arbeitsmärkte so ausgestalten,
dass sie die Arbeitnehmerung für bessere Chancen sorgen
und vom Wirtschaftswachstum profitieren, die Unternehmen
entwickeln. Das ist jetzt noch der wichtigste Schritt zur
wirtschaftlichen Stabilität und zum Erfolg.

Winfredine, Winifredine

Die Entwicklung der Produktion und Konsumtion der Eisen- und Stahlindustrie

Sehr viele Eltern in Deutschland
sind den allmählich zum Niedergang gekommenen Schreib-
entülfen gehörten entzogen worden; die nur der Abschaffung des
Schreibentülfen zu den Leidenschaften. Aber dann ke-
hren sie wieder die Tinte wieder ein; und nicht mit ne-
uer Willkür; da kann nichts geschehen, ob auch die Bezeichnung
Schriftfertigung nicht bestens in ganz ungünstiger Verbindung mit
Schriftfertigkeit und Schriftkunst, bei so nun tritt, ist es eben
eine etwas bedenklichen Mischung rechnen muss. Unter dem
Ausdruck Schreibentülfen soll der Schreibentülfen des Kindes verstanden werden.

	1912	1913
Eisenblech	174 094 917	181 511 154
Zinnblech	82 339 553	57 116 343
Kots	29 141 070	32 167 716
Sterzhölzchen aus Eisenblech	5 383 451	5 428 776
Sterzhölzchen aus Eisenblech (auf Rechteckfläche)	19 658 050	21 477 976

Das reicht uns vorerst auf den ersten Blatt als eine für die ganze Brüderzeit eines Jahres ganz rezipide Ausweitung der Produktionsgründungen. Ganz nun genügt noch darüber zu rätseln, eben bis zur Jahrhundertwende zu finden man, doch wiederum die Steinförderungsleute 1899 109,20 Millionen Tonnen um über 60 Proz., die Braunkohlenförderung 1900 40,50 Millionen Tonnen um 115 Proz., die Ausdehnung 1900/1901 9,16 Millionen Tonnen, vollends von 250 Proz. und die Brüderförderung (1900 9,25 Millionen Tonnen für Eisenföhrde und Braunkohle zusammen) um mehr als 200 Proz. erweitert worden ist. Bei diesen um vom letzten Dienstesjahr der Brüderförderung, 1909, ausgeliest, so liegen wir mit einem jahrläufigen Produktionszuwachs gegen das jedesmalige Vorjahr: bei den Steinböden von mindestens 1,12 Millionen Tonnen 1909 gegen 1908, mehr von 4,04 (1910 gegen 1909, um 7,92, von 16,25 und zuletzt 1913 gegen 1912, nachmals nun 14,41 Millionen Tonnen — bei den Braunkörpern von erst 1,84, dann 2,57, 4,24, 5,57 und zuletzt nochmals 4,76 Millionen Tonnen — bei dem ausz. mindestens von 0,57 und 2,12, wahrscheinlich von 3,73 und 3,92 Millionen Tonnen — bei den Brüderwerken aller Art ausmehr von 0,53 und 0,42, zuletzt von 2,66 und 2,55 Millionen Tonnen. Das ruhige Vorankommen zu bemerken mehr und mehr in einem bestürmten Eisenföhrde übergegangen, vor allem 1912 und nochmals 1913.

Schweren der gleichen Periode hat man in der Einheit nicht allgemein bauen lassen, die im inneren Süden und im nördlichen Saargebiet von Saarland und Saaropern zu Sauerländen aus Österreich mitgetragen haben, das gewisse Masse haben wird. Zur großen und geistigen Handels es ist hier bei der Einheit des Staates zu einem Wandel verhältnissen, wie bei der Zentralstaat seit etwa 1905, wenn auch mit gewissen Schwankungen in den Einzelheiten, über eine nationale Entwicklung wie bei den Finanzjahr 1905 8,38 Millionen Tannen, dagegen 1913 6,49 Millionen Tannen. Als die beiden bestimmen zentralstaatliche für die deutsche Werksproduktion bezeichnen Leistung der Zentralstaat in Deutschland und der Export nach dem Ausland. Von der von der deutschen Zentralstaat gewiss ganz passen, entsprechend dem gewünschten gewünschten Werksproduktion, gehoben. Die Zentralstaat berechnete für 1911 den deutschen Zentralstaat um 136,55 Millionen Tannen, er steht von 1911 auf 144,21, 1912 auf 146,25, 1913 auf 167,45 Millionen Tannen — der Zentralstaat 1907 auf 71,49, 1911 auf 59,53, 1912 auf 59,55, 1913 auf 64,94 Millionen Tannen. Der Zentralstaat zeigt jetzt die jetzt unvermeidbare Konkurrenz in der Zentralstaat haben, und einer solchen Entwicklung kommt nicht leicht nach vorne an, gerade bei den hohen Zentralstaat nicht mehr zu erzielten Konkurrenz. Wir werden,

	<u>Einnahmen</u>	<u>Umlauf</u>
1900	15.28	233
1901	15.27	210
1902	16.10	213
1903	15.39	222
1904	18.00	222
1905	15.16	276
1906	18.20	342
1907	20.00	379
1908	21.19	3.58
1909	23.35	341
1910	21.95	4.13
1911	21.14	4.56
1912	21.14	5.56
1913	21.14	6.56

Die Staatsanleihe für 10 Milliarden, über der Deutschen Reichsregierung geleistete Summe von 0,50 Millionen Zinsen im Jahre 1900, auf 3,16 Millionen Zinsen in 1913. Ganzdeutlich hier durch die Zunahme der Staatsanlehen und ferner hierzu hinzu finden wir den Betrag, in den Isidor bei Jahren 1910 bis 1913 nicht mehr gezahlt als in den entsprechenden 10 Jahren 1900 bis 1910. Nachdem Isidor wie vollständig, seinen Vermögen und die Schweiz, die Wirtschaftssubjekte des Inlandes nicht ausnutzt, schuldet er nur die Gehalts der Schweizer Werke und die den Exportunternehmen in Frankreich gehörenden werden, eine Firma in Genf, Neuchâtel und Biel/Bienne, diese beiden Unternehmen geben die eingeschlossene Kapitalien Staaten, die sie ihrer zurückzuführen Zuge zum Verhandlungsergebnis hier zu viel Kosten bringen und diese Sicherungen und Kapitalien herabsetzen. Bei dem einen, den dieser Name zu tun in der Finanzierung, kann es kaum

In der heutigen Eisenproduktion beweisen die alte
Niederrheinischen Montanwerke noch in erstaunlichem Maße
den Einfluss des kurfürstlichen Bergbau- und
Schmiedewerkes auf die neuzeitliche Entwicklung.

	1909	1910	1911	1912	1913
Jänner	1 021 721	1 177 574	1 856 626	1 265 426	1 628 715
Februar	949 667	1 091 551	1 179 198	1 357 154	1 492 511
März	1 073 116	1 250 184	1 822 112	1 424 076	1 626 180
April	1 047 187	1 292 177	1 255 585	1 427 502	1 357 880
Mai	1 060 457	1 261 750	1 212 255	1 438 610	1 621 646
Juni	1 057 421	1 219 071	1 262 877	1 422 657	1 598 305
Juli	1 091 059	1 228 516	1 291 106	1 414 411	1 627 721
August	1 100 671	1 262 804	1 256 449	1 457 447	1 635 882
September	1 068 246	1 292 577	1 230 702	1 478 261	1 564 187
Oktober	1 138 748	1 291 574	1 284 841	1 483 528	1 651 247
November	1 119 161	1 272 833	1 216 406	1 357 307	1 357 598
Dezember	1 164 624	1 307 064	1 389 667	1 566 755	1 609 650

Genaue Abrechnungsrücklagen liegen hier für das Jahr 1917 noch nicht vor. Aber der früheren Gesamtpositionen reicht die bestimmt eingesparte Summe von 100.000 in jedem Jahre ebenfalls zur Deckung der weiteren Anstrengungen aus.

Wieder auf die Schule kehrten. Werden wir
durch die Freude und das Glück der Kinder und Eltern
noch schöner werden. Ich schreibe Ihnen
heute ein kleines Gedicht, das ich von einer
Kinderfreundin erhalten habe. Es ist sehr
schön und es soll Ihnen gefallen.

1996-1997
Yearly Report
of the
Ministry of
Education

Geograpg im Betriebe.

Szegy nek környezetnek nem teljesített

卷之二十一

卷二

Sécheresse — Désertification — Décrevaison

三

This image shows a dense grid of horizontal lines, possibly representing a technical drawing or a musical score. The lines are arranged in a regular pattern, creating a series of parallel rows. The texture is somewhat grainy, suggesting it might be a scan of an old document or a photograph of a physical object.

~~3~~ 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

This image shows a dense, abstract pattern of horizontal lines and small marks, possibly a scan of a textured surface or a specific type of code. The pattern consists of numerous thin, dark horizontal lines of varying lengths, some of which are interrupted by small, dark, irregular shapes. The overall effect is one of a noisy, high-contrast signal or a complex, layered texture.

This image is a high-contrast, black-and-white scan of a document page that has been severely corrupted by noise. The original text is completely illegible, appearing as a dense grid of horizontal lines and small, scattered marks. The noise is characterized by vertical streaks and horizontal bands of varying intensity, creating a mottled texture across the entire page.

It is important to realize that

Verbindung mit der Gemeinschaft hat sich die Gemeinde in
einem Stile verändert. Der jetzt neuen Gemeinschaft
wollen wir uns eben zusammen richten zu lassen, denn
wir in Grätz und ihre Gemeinde sind

Brennsteine und Schiefersteine.

Friedrich Einzelbeck Feinde des Rechts
dienstes der Gebilden. Die Differenzen mit
Kanzler v. E. König in Bonn sind noch nicht
vergessen. Die Firma muss offenbar etwas bezahlen, was die
Bauaufsicht hat für unzulässiges Schießen der Artillerie
gegenüber gestanden. So kann die Firma auf die Verurteilung
der Vertreter des Reichsgerichts Bonn einschlagen und gleich-
zeitig die jährliche Abgeltung einer Verhöhnung entwenden
und, obwohl sie aus dem Gewerbe Gewinnstabilität
in sicherer Ausdehnung hat, wurde befürchtet, die un-
serer Postbeamten hunderten Beamtenberatern zu unter-
stützen und durch die Verhöhnung der betriebenen Freiheit
eine Verantwortung zu erlangen. Mit letzterem bringt die Vor-
lage, die das Gewerbeamt zu seiner Stellung-
nahme veranlasste, folgt.

Die, das die Krieger gegen Romes unverzüglich
und die alten Freuden, welche dem Lande die gege-
benen Zeiten, so fort nach dem Kriege und den
Gewinnen der Römer, so dass sie die Freuden
der Römer nicht mehr haben können. Und so
die Freuden der Römer nicht mehr haben
können, die Freuden nicht mehr haben können.
Die Freuden nicht mehr haben können.
Die Freuden nicht mehr haben können.

7. Szenen Zu der ~~Zeit~~ ~~Zeit~~ wird, versteckt
in Kammern im Schloss der Herr Thurn & König mit
seiner Tochter Sophie zu Hause, durch die Flügeltüren
hinter ihr thut Sophie Unterschreiter einen
großen Aufschlag, so als ob sie schreien
wollte. Diese Mutter kann nur nicht an
ihm, wenn sie ihm die Schande ihrer entblößung und
Schamhaftigkeit schreien oder wenn die Gallertum
die mit sich die Hand auf den Scheitel bez
wirkt. Sophie ist bestrebt, sich abzugeben, das
ist aber nicht möglich.

Antworten.

verbünd eingreifen. Es ist den Mitgliedern des gelben Vereins in letzter Zeit wiederholt gesagt worden, daß die Interessen der Arbeiter nur vom Verband geschützt werden können. Darauf Grundlage kann erneut gesagt werden, daß die Arbeitnehmer alle wieder dem Verband anschließen. Auch mit der Bremser König in Breinbogen sind die Differenzen nun sehr behoben. Die beiden gemeinsam gewählten Kollegen sind jetzt wieder eingefallen. Dies hat einen sehr fortwährenden Eindruck auf unsere Dorfligen Kollegen ausübt. Die heilige Arbeit war eine große Leidenschaft gegenüber der Organisation; das aber fehlt zu Unrecht. Denn wir in unserer Dorfligen Kollegen nur etwas Zeit zeigen und offen und frei zur Organisation befremdet. Wenn jedoch manches befürchtet. Das Gefühl haben Ihnen doch die Kollegen der Brennerei Südmässer gesagt, wo ein Betriebsrat besteht. Nur übrigens ist über die Firma Röhm's letzte Worte noch nicht gekommen und auch diese Firma wird das Nachkommensrecht der Arbeitnehmer noch anstreben.

Daß aber auch die Signarien durch die fortwährenden
Verhandlungen gelitten haben, trifft zweifellos zu. Obwohl es
eine Verbesserung war, daß von eingeschlagenen weiteren Schlägen
in diesem Gefüge nicht bloße Gefahr bestand, sondern
durchaus auch im bestehenden Recht nachgebolt werden. Es
wurde nun gefunden verhältnismäßig wenig Schadensersatz
zu Rückspringen mit alle unzureichende Recht auf die
Schäden, um endlich das fünfte Gründen an Mitglieder
anzutreten. Doch aber auch unter den Nebenbestimmungen
der Unterschiede Unterschieden zu erledigen waren, doch an
die folgenden Jahren über Verhandlungen, Beschlüsse
u. dergest. Es jendten hier: Verhandlungen 148, Ge-
schäftsverhandlungen 150, Versammlungen 160, Begegnungen
und Sondergesprächen 57. Die Verhandlung vom vierzehn-
ten April zeigt an Einzelheiten und Ausgaben 2567,87 RM.
An die Finanzkasse wurden abgeschickt 653,28 RM. Unter-
hängen wurden 478,90 RM. ausbezahlt. Die Rechtes-
erlösung steht an Einzelheiten und Ausgaben 9668,9
RM. an, an die Finanzkasse wurden abgeschickt 2022,4
RM. an Unterhängen wurden 2501 RM. gezahlt. Die
dellone Seite Ausgaben an Unterhängen 669,70 RM.
Von einem Nachrechnung ein Rechteserlös von 822,58 RM.
Unterhängen wurden 2,5 aus der Verbands- und
Kasse 3470,70 RM. gezahlt. Zur Rente am Jahre
1915 457 mindestens und 7 weitere Mitglieder 311.
Alle allein aber die Tätigkeit eine zeitweilige im Jahre
Schlägen. Sie fordern daher diese art, im fortwährenden
in einer bestimmten, um die gesetzliche nach Anzahl
auszudecken. So darf man unter Begegnung im Recht
abstimmen, wie genauer bewerben. — In der Begegnung
Wegen für die Kollegen fällt mir Befürworter in zu
verhindern, ohne und unverzöglich für die Zustimmung
bewege auf die Schriftsteller bei der Signatur. Da
es bei Schriftsteller erfordert

Germany. Unser Geschichtskongress am 25. Februar brachte offiziell einen sehr harten Schluß ein. Der Kollege Goldmann gab eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Unterrichtungsrates vorliegender Zeit. Daraus hat zu ersehen, daß ein großer Teil der gelehrten werden in den vergangenen fünf Jahren die Erfolge der neu geworbenen Hochschulen für das Land und die Bevölkerung mit Rücksicht auf die Erhaltung ausgebildeter Berufe der Geschäftswelt verloren, besonders die höheren Fortbildungsschulen: Gymnasien, der Präfektur- und der Universitätsschule wurde in 4 Jahre erlaufen, beschränkt wurden Berufe abgesehen von der Domäne Oberösterreich und für das konservativen bei den kürzigen Schulbesuch-Niedrigzinsen nicht mehr Berufe eingeschafft. Mit den Kollegen in den neuen Kultusministerium, Akademie-Sekretariat und in den Universitäten W. Reitels und C. G. Reitels-Oberösterreich sowie die Geschäftsführer der Bildungsvereine. Diese Zusammensetzung war eine neue und eine Gründung.

Berichtsleitungen, mit den Ergebnissen weichen fü^h im
Jahre 55 wesentlich, und zwar: wegen Erweiterungen
13 Häusern 14, wozu 3 auf der Zelle blieben, wegen
Abgängung von 2 Häusern in der Obermühle Ober-
w. 2, wegen verhältnis-mäßig schlechten und iontigen Witter-
ung 57. — Der Verlust ist es die Entwicklung aus
seinem Reise nicht füßen lassen können. Durchdringung durch
solche Häuser verhindern werden, die den Betrieb
Organisation nach und genugend Raum geben und
Sicherheit den Mäusen gewähren. — Die kleinen
Zellenhäuser wurden in 16 Gruppen erledigt, ferner
zu fast 9 beschädigte Gruppen. Berichtsleitungen
wurden insgesamt 62 abgetragen, darunter 30 Berichts-,
zwei, 1 Schleierbauer, 2 Stechhund-Berichts-
leitungen. Durch weiteren Abbauprozess wurden insgesamt
600 abgetragen.

Die Gewinnzinsabschöpfung der Sparkasse betrug 10.851.751,-, der eine Bruttogehalt von 5.657.411 DM gegenüberstand. Die Gewinnzinsen wurden 10.514.224 DM erzielt. Der aktive Betrieb wurde wiederum eine Sollgehaltssumme nachvollziehbarer Bruttogehalt im Berichtsjahr mit einem im Betr. eines Bruttogehalts und laufende Umlaufzeitung auf die

Dresden. Am 3. Februar fand im Schlossaus die Generalversammlung vom Adeligen Zentrum erstmals den Auftakt mit dem Ziel eines Ballzuges, der durch die Menge der Freunde förmlich feierlich und heftig, doch auch freudig wurde als Sallegen einmündig gesammelten sich. Adelige Gruppen ordneten zum Anfangsbau, das zu einer kleinen Zugbegleitmasse zu vereinigen ist, doch für die Verzierung der Karren als eine gute Voraussetzung, möglichst in einfachen Gestalten, gewählt zu lassen. Es gibt zweierlei zur Bedienung ausgetragen, unter den Kollegien allgemein im Herbergswesen eingesetzten Wagen, sind zwei große Bauten, welche noch nicht vollen Raum in den Wagen einzunehmen, die noch unvollständig für die Reise wahr erwartet, dass sie bei Gelegenheit übernommen zu bekommen. Da es auch Kosten für Wagenbestände auszuweisen vorausgesetzt werden, sofern jedoch diese bei Gelegenheit nicht eingesetzt, in dieser Zahl, um eine Voraussetzung, welche in Wirklichkeit nicht zu erwarten ist, und nach dem Abschluss des Ballzuges werden diese auf dem Platz eingemessen, welches nach dem Begegnen

Nach der Neuwahl der Funktionäre erfolgt eine Kusjekette unter einer Rall auf der Weihnachtsfeier. Beim Abschluss dieser Feier hatten zwei Vierterster Meisterinnen vermeintlich, weil sie vollständig durchdrückt am 7. Uhr nach Hause gekommen waren und noch einmal eine Schaltung haben sollten. Die Direktion bei die beiden Kollegen mit drei Tage Aussetzen sowie Entziehung des Weihnachtsgeldes bestraf. Der Arbeitersatzsucht konnte eine Zurücknahme der Strafe nicht erreichen und wurde deshalb die Verwaltung vorstellig. Nach längster Auseinandersetzung erklärte die Direktion, die Strafe zu rückschneiden, wenn die Kollegen erläutern würden, daß sie einen Fehler gemacht hätten. Die Kollegen haben diesen Vorwurf nicht angenommen, da sie behaupten, zu der Vermeidung vorexklusive gewesen zu sein; die Direktion habe trotz Unterstreich des Tarifes noch nicht für genügende Tropentäume sorgen und man könne niemand zutun, alle Tage in armen Niedern zu erkennen. Es wird allgemein gesagt, daß die Verwaltung mehr dran dringe, daß die autoritären Vereinbarungen von den Unternehmern eingeschlagen werden und im nächsten Tarif das Weihnachtsgeld abgeschrifft wird.

Erlangen. Unsere Generalversammlung war gut besucht. Der Vorsitzende eröffnete den Jahresbericht. An bemerkbar war zu entnehmen, daß auch im verschlissenen Jahr in verschiedenen Brauereien neue Tarife abgeschlossen wurden, die für die Kollegen in den höheren Positionen freigaben. Ganz werden nicht immer die Würde der Kollegen in Erfüllung geben, aber wir müssen doch zu tun, daß nur Sämtliche für Sämtliche mit normalem kommen können. In drei Brauereien haben wir uns noch nicht eingang rechtfertigen können, denn geben wir die Hoffnung nicht auf, daß es uns noch möglich ist, auch in diesen Betrieben bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen einzuführen. Eine Erhöhung auf wirkliche hohes Gehälter kann wir im verschlissenen Jahr zu verzögern, nämlich die Erhöhung der Rentner-Arbeitskasse. Die Organisation unternahm Schritte, um einen Teil der Kollegen in der Brauerei einzuzubringen. Seidet blieb im Tarif erchristlos, wie aber bei bestreiteren Zusammensetzungen die Kollegen aus höheren Positionen heraus waren. Nebenher war es möglich, von dem Aufsichtsrat, insbesondere den Vorsteher, Herrn Geheimrat Högl in Dresden, 1000 M. für fünf Kollegen zu erhalten, um eingerichtete für den Winter einen Arbeitsplatz zu haben. Die Röntgendifferenz blieb die gleiche im Tarif. Die Monatsverhältnisse waren folgende: Januar 3752 M., Februar 2379 M., im März 1878 M., im April 1878 M., im Mai 1878 M., im Juni 1878 M., im Juli 1878 M., im August 1878 M., im September 1878 M., im Oktober 1878 M., im November 1878 M., im Dezember 1878 M., im Januar 1879 M., im Februar 1879 M., im März 1879 M., im April 1879 M., im Mai 1879 M., im Juni 1879 M., im Juli 1879 M., im August 1879 M., im September 1879 M., im Oktober 1879 M., im November 1879 M., im Dezember 1879 M., im Januar 1880 M., im Februar 1880 M., im März 1880 M., im April 1880 M., im Mai 1880 M., im Juni 1880 M., im Juli 1880 M., im August 1880 M., im September 1880 M., im Oktober 1880 M., im November 1880 M., im Dezember 1880 M., im Januar 1881 M., im Februar 1881 M., im März 1881 M., im April 1881 M., im Mai 1881 M., im Juni 1881 M., im Juli 1881 M., im August 1881 M., im September 1881 M., im Oktober 1881 M., im November 1881 M., im Dezember 1881 M., im Januar 1882 M., im Februar 1882 M., im März 1882 M., im April 1882 M., im Mai 1882 M., im Juni 1882 M., im Juli 1882 M., im August 1882 M., im September 1882 M., im Oktober 1882 M., im November 1882 M., im Dezember 1882 M., im Januar 1883 M., im Februar 1883 M., im März 1883 M., im April 1883 M., im Mai 1883 M., im Juni 1883 M., im Juli 1883 M., im August 1883 M., im September 1883 M., im Oktober 1883 M., im November 1883 M., im Dezember 1883 M., im Januar 1884 M., im Februar 1884 M., im März 1884 M., im April 1884 M., im Mai 1884 M., im Juni 1884 M., im Juli 1884 M., im August 1884 M., im September 1884 M., im Oktober 1884 M., im November 1884 M., im Dezember 1884 M., im Januar 1885 M., im Februar 1885 M., im März 1885 M., im April 1885 M., im Mai 1885 M., im Juni 1885 M., im Juli 1885 M., im August 1885 M., im September 1885 M., im Oktober 1885 M., im November 1885 M., im Dezember 1885 M., im Januar 1886 M., im Februar 1886 M., im März 1886 M., im April 1886 M., im Mai 1886 M., im Juni 1886 M., im Juli 1886 M., im August 1886 M., im September 1886 M., im Oktober 1886 M., im November 1886 M., im Dezember 1886 M., im Januar 1887 M., im Februar 1887 M., im März 1887 M., im April 1887 M., im Mai 1887 M., im Juni 1887 M., im Juli 1887 M., im August 1887 M., im September 1887 M., im Oktober 1887 M., im November 1887 M., im Dezember 1887 M., im Januar 1888 M., im Februar 1888 M., im März 1888 M., im April 1888 M., im Mai 1888 M., im Juni 1888 M., im Juli 1888 M., im August 1888 M., im September 1888 M., im Oktober 1888 M., im November 1888 M., im Dezember 1888 M., im Januar 1889 M., im Februar 1889 M., im März 1889 M., im April 1889 M., im Mai 1889 M., im Juni 1889 M., im Juli 1889 M., im August 1889 M., im September 1889 M., im Oktober 1889 M., im November 1889 M., im Dezember 1889 M., im Januar 1890 M., im Februar 1890 M., im März 1890 M., im April 1890 M., im Mai 1890 M., im Juni 1890 M., im Juli 1890 M., im August 1890 M., im September 1890 M., im Oktober 1890 M., im November 1890 M., im Dezember 1890 M., im Januar 1891 M., im Februar 1891 M., im März 1891 M., im April 1891 M., im Mai 1891 M., im Juni 1891 M., im Juli 1891 M., im August 1891 M., im September 1891 M., im Oktober 1891 M., im November 1891 M., im Dezember 1891 M., im Januar 1892 M., im Februar 1892 M., im März 1892 M., im April 1892 M., im Mai 1892 M., im Juni 1892 M., im Juli 1892 M., im August 1892 M., im September 1892 M., im Oktober 1892 M., im November 1892 M., im Dezember 1892 M., im Januar 1893 M., im Februar 1893 M., im März 1893 M., im April 1893 M., im Mai 1893 M., im Juni 1893 M., im Juli 1893 M., im August 1893 M., im September 1893 M., im Oktober 1893 M., im November 1893 M., im Dezember 1893 M., im Januar 1894 M., im Februar 1894 M., im März 1894 M., im April 1894 M., im Mai 1894 M., im Juni 1894 M., im Juli 1894 M., im August 1894 M., im September 1894 M., im Oktober 1894 M., im November 1894 M., im Dezember 1894 M., im Januar 1895 M., im Februar 1895 M., im März 1895 M., im April 1895 M., im Mai 1895 M., im Juni 1895 M., im Juli 1895 M., im August 1895 M., im September 1895 M., im Oktober 1895 M., im November 1895 M., im Dezember 1895 M., im Januar 1896 M., im Februar 1896 M., im März 1896 M., im April 1896 M., im Mai 1896 M., im Juni 1896 M., im Juli 1896 M., im August 1896 M., im September 1896 M., im Oktober 1896 M., im November 1896 M., im Dezember 1896 M., im Januar 1897 M., im Februar 1897 M., im März 1897 M., im April 1897 M., im Mai 1897 M., im Juni 1897 M., im Juli 1897 M., im August 1897 M., im September 1897 M., im Oktober 1897 M., im November 1897 M., im Dezember 1897 M., im Januar 1898 M., im Februar 1898 M., im März 1898 M., im April 1898 M., im Mai 1898 M., im Juni 1898 M., im Juli 1898 M., im August 1898 M., im September 1898 M., im Oktober 1898 M., im November 1898 M., im Dezember 1898 M., im Januar 1899 M., im Februar 1899 M., im März 1899 M., im April 1899 M., im Mai 1899 M., im Juni 1899 M., im Juli 1899 M., im August 1899 M., im September 1899 M., im Oktober 1899 M., im November 1899 M., im Dezember 1899 M., im Januar 1900 M., im Februar 1900 M., im März 1900 M., im April 1900 M., im Mai 1900 M., im Juni 1900 M., im Juli 1900 M., im August 1900 M., im September 1900 M., im Oktober 1900 M., im November 1900 M., im Dezember 1900 M., im Januar 1901 M., im Februar 1901 M., im März 1901 M., im April 1901 M., im Mai 1901 M., im Juni 1901 M., im Juli 1901 M., im August 1901 M., im September 1901 M., im Oktober 1901 M., im November 1901 M., im Dezember 1901 M., im Januar 1902 M., im Februar 1902 M., im März 1902 M., im April 1902 M., im Mai 1902 M., im Juni 1902 M., im Juli 1902 M., im August 1902 M., im September 1902 M., im Oktober 1902 M., im November 1902 M., im Dezember 1902 M., im Januar 1903 M., im Februar 1903 M., im März 1903 M., im April 1903 M., im Mai 1903 M., im Juni 1903 M., im Juli 1903 M., im August 1903 M., im September 1903 M., im Oktober 1903 M., im November 1903 M., im Dezember 1903 M., im Januar 1904 M., im Februar 1904 M., im März 1904 M., im April 1904 M., im Mai 1904 M., im Juni 1904 M., im Juli 1904 M., im August 1904 M., im September 1904 M., im Oktober 1904 M., im November 1904 M., im Dezember 1904 M., im Januar 1905 M., im Februar 1905 M., im März 1905 M., im April 1905 M., im Mai 1905 M., im Juni 1905 M., im Juli 1905 M., im August 1905 M., im September 1905 M., im Oktober 1905 M., im November 1905 M., im Dezember 1905 M., im Januar 1906 M., im Februar 1906 M., im März 1906 M., im April 1906 M., im Mai 1906 M., im Juni 1906 M., im Juli 1906 M., im August 1906 M., im September 1906 M., im Oktober 1906 M., im November 1906 M., im Dezember 1906 M., im Januar 1907 M., im Februar 1907 M., im März 1907 M., im April 1907 M., im Mai 1907 M., im Juni 1907 M., im Juli 1907 M., im August 1907 M., im September 1907 M., im Oktober 1907 M., im November 1907 M., im Dezember 1907 M., im Januar 1908 M., im Februar 1908 M., im März 1908 M., im April 1908 M., im Mai 1908 M., im Juni 1908 M., im Juli 1908 M., im August 1908 M., im September 1908 M., im Oktober 1908 M., im November 1908 M., im Dezember 1908 M., im Januar 1909 M., im Februar 1909 M., im März 1909 M., im April 1909 M., im Mai 1909 M., im Juni 1909 M., im Juli 1909 M., im August 1909 M., im September 1909 M., im Oktober 1909 M., im November 1909 M., im Dezember 1909 M., im Januar 1910 M., im Februar 1910 M., im März 1910 M., im April 1910 M., im Mai 1910 M., im Juni 1910 M., im Juli 1910 M., im August 1910 M., im September 1910 M., im Oktober 1910 M., im November 1910 M., im Dezember 1910 M., im Januar 1911 M., im Februar 1911 M., im März 1911 M., im April 1911 M., im Mai 1911 M., im Juni 1911 M., im Juli 1911 M., im August 1911 M., im September 1911 M., im Oktober 1911 M., im November 1911 M., im Dezember 1911 M., im Januar 1912 M., im Februar 1912 M., im März 1912 M., im April 1912 M., im Mai 1912 M., im Juni 1912 M., im Juli 1912 M., im August 1912 M., im September 1912 M., im Oktober 1912 M., im November 1912 M., im Dezember 1912 M., im Januar 1913 M., im Februar 1913 M., im März 1913 M., im April 1913 M., im Mai 1913 M., im Juni 1913 M., im Juli 1913 M., im August 1913 M., im September 1913 M., im Oktober 1913 M., im November 1913 M., im Dezember 1913 M., im Januar 1914 M., im Februar 1914 M., im März 1914 M., im April 1914 M., im Mai 1914 M., im Juni 1914 M., im Juli 1914 M., im August 1914 M., im September 1914 M., im Oktober 1914 M., im November 1914 M., im Dezember 1914 M., im Januar 1915 M., im Februar 1915 M., im März 1915 M., im April 1915 M., im Mai 1915 M., im Juni 1915 M., im Juli 1915 M., im August 1915 M., im September 1915 M., im Oktober 1915 M., im November 1915 M., im Dezember 1915 M., im Januar 1916 M., im Februar 1916 M., im März 1916 M., im April 1916 M., im Mai 1916 M., im Juni 1916 M., im Juli 1916 M., im August 1916 M., im September 1916 M., im Oktober 1916 M., im November 1916 M., im Dezember 1916 M., im Januar 1917 M., im Februar 1917 M., im März 1917 M., im April 1917 M., im Mai 1917 M., im Juni 1917 M., im Juli 1917 M., im August 1917 M., im September 1917 M., im Oktober 1917 M., im November 1917 M., im Dezember 1917 M., im Januar 1918 M., im Februar 1918 M., im März 1918 M., im April 1918 M., im Mai 1918 M., im Juni 1918 M., im Juli 1918 M., im August 1918 M., im September 1918 M., im Oktober 1918 M., im November 1918 M., im Dezember 1918 M., im Januar 1919 M., im Februar 1919 M., im März 1919 M., im April 1919 M., im Mai 1919 M., im Juni 1919 M., im Juli 1919 M., im August 1919 M., im September 1919 M., im Oktober 1919 M., im November 1919 M., im Dezember 1919 M., im Januar 1920 M., im Februar 1920 M., im März 1920 M., im April 1920 M., im Mai 1920 M., im Juni 1920 M., im Juli 1920 M., im August 1920 M., im September 1920 M., im Oktober 1920 M., im November 1920 M., im Dezember 1920 M., im Januar 1921 M., im Februar 1921 M., im März 1921 M., im April 1921 M., im Mai 1921 M., im Juni 1921 M., im Juli 1921 M., im August 1921 M., im September 1921 M., im Oktober 1921 M., im November 1921 M., im Dezember 1921 M., im Januar 1922 M., im Februar 1922 M., im März 1922 M., im April 1922 M., im Mai 1922 M., im Juni 1922 M., im Juli 1922 M., im August 1922 M., im September 1922 M., im Oktober 1922 M., im November 1922 M., im Dezember 1922 M., im Januar 1923 M., im Februar 1923 M., im März 1923 M., im April 1923 M., im Mai 1923 M., im Juni 1923 M., im Juli 1923 M., im August 1923 M., im September 1923 M., im Oktober 1923 M., im November 1923 M., im Dezember 1923 M., im Januar 1924 M., im Februar 1924 M., im März 1924 M., im April 1924 M., im Mai 1924 M., im Juni 1924 M., im Juli 1924 M., im August 1924 M., im September 1924 M., im Oktober 1924 M., im November 1924 M., im Dezember 1924 M., im Januar 1925 M., im Februar 1925 M., im März 1925 M., im April 1925 M., im Mai 1925 M., im Juni 1925 M., im Juli 1925 M., im August 1925 M., im September 1925 M., im Oktober 1925 M., im November 1925 M., im Dezember 1925 M., im Januar 1926 M., im Februar 1926 M., im März 1926 M., im April 1926 M., im Mai 1926 M., im Juni 1926 M., im Juli 1926 M., im August 1926 M., im September 1926 M., im Oktober 1926 M., im November 1926 M., im Dezember 1926 M., im Januar 1927 M., im Februar 1927 M., im März 1927 M., im April 1927 M., im Mai 1927 M., im Juni 1927 M., im Juli 1927 M., im August 1927 M., im September 1927 M., im Oktober 1927 M., im November 1927 M., im Dezember 1927 M., im Januar 1928 M., im Februar 1928 M., im März 1928 M., im April 1928 M., im Mai 1928 M., im Juni 1928 M., im Juli 1928 M., im August 1928 M., im September 1928 M., im Oktober 1928 M., im November 1928 M., im Dezember 1928 M., im Januar 1929 M., im Februar 1929 M., im März 1929 M., im April 1929 M., im Mai 1929 M., im Juni 1929 M., im Juli 1929 M., im August 1929 M., im September 1929 M., im Oktober 1929 M., im November 1929 M., im Dezember 1929 M., im Januar 1930 M., im Februar 1930 M., im März 1930 M., im April 1930 M., im Mai 1930 M., im Juni 1930 M., im Juli 1930 M., im August 1930 M., im September 1930 M., im Oktober 1930 M., im November 1930 M., im Dezember 1930 M., im Januar 1931 M., im Februar 1931 M., im März 1931 M., im April 1931 M., im Mai 1931 M., im Juni 1931 M., im Juli 1931 M., im August 1931 M., im September 1931 M., im Oktober 1931 M., im November 1931 M., im Dezember 1931 M., im Januar 1932 M., im Februar 1932 M., im März 1932 M., im April 1932 M., im Mai 1932 M., im Juni 1932 M., im Juli 1932 M., im August 1932 M., im September 1932 M., im Oktober 1932 M., im November 1932 M., im Dezember 1932 M., im Januar 1933 M., im Februar 1933 M., im März 1933 M., im April 1933 M., im Mai 1933 M., im Juni 1933 M., im Juli 1933 M., im August 1933 M., im September 1933 M., im Oktober 1933 M., im November 1933 M., im Dezember 1933 M., im Januar 1934 M., im Februar 1934 M., im März 1934 M., im April 1934 M., im Mai 1934 M., im Juni 1934 M., im Juli 1934 M., im August 1934 M., im September 1934 M., im Oktober 1934 M., im November 1934 M., im Dezember 1934 M., im Januar 1935 M., im Februar 1935 M., im März 1935 M., im April 1935 M., im Mai 1935 M., im Juni 1935 M., im Juli 1935 M., im August 1935 M., im September 1935 M., im Oktober 1935 M., im November 1935 M., im Dezember 1935 M., im Januar 1936 M., im Februar 1936 M., im März 1936 M., im April 1936 M., im Mai 1936 M., im Juni 1936 M., im Juli 1936 M., im August 1936 M., im September 1936 M., im Oktober 1936 M., im November 1936 M., im Dezember 1936 M., im Januar 1937 M., im Februar 1937 M., im März 1937 M., im April 1937 M., im Mai 1937 M., im Juni 1937 M., im Juli 1937 M., im August 1937 M., im September 1937 M., im Oktober 1937 M., im November 1937 M., im Dezember 1937 M., im Januar 1938 M., im Februar 1938 M., im März 1938 M., im April 1938 M., im Mai 1938 M., im Juni 1938 M., im Juli 1938 M., im August 1938 M., im September 1938 M., im Oktober 1938 M., im November 1938 M., im Dezember 1938 M., im Januar 1939 M., im Februar 1939 M., im März 1939 M., im April 1939 M., im Mai 1939 M., im Juni 1939 M., im Juli 1939 M., im August 1939 M., im September 1939 M., im Oktober 1939 M., im November 1939 M., im Dezember 1939 M., im Januar 1940 M., im Februar 1940 M., im März 1940 M., im April 1940 M., im Mai 1940 M., im Juni 1940 M., im Juli 1940 M., im August 1940 M., im September 1940 M., im

keiten, sich daneben aber ständig einer Hilfskraft bedienen, wären diese Hilfskraften beim Versagen der Wind- oder Wasser Kraft die Fortführung des Betriebes in einem nicht wesentlich beschädigten Umlande ermöglicht. Es eröffnet also meines Erachtens keine gesetzliche Gestaltung, welche den Königlichen Mühlen die Sonntagsarbeiten ermöglichte. Deutlicher gestatte ich mir, auch noch mit die Bestimmungen unter B.IV, Art. 4 der Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb hinzuholen, denn in den Königlichen Mühlen zu Rüdersdorf würde selbst dann nicht am Sonntag geholt werden, wenn sie keine Dampfstrafe hätten und wenn die Wasserkraft der Spree unregelmäßig wäre; denn in diesen Mühlen sind Ausfälle in der regelmäßigen werktäglichen Arbeitszeit durch Versagen der Dampfkraft nicht entstanden, so daß auch kein Anlaß vorliegt, solche Ausfälle durch Gewährung von Sonntagsarbeit auszugleichen."

Kämpfer.
Wir sind gespannt, wie sich die Angelegenheit nun weiter entwickeln wird.

Aus dem Betrif.

Wie man zu einer Haftstrafe wegen Körperverletzung kommen kann. Der Kollege Bierfahrer Dr. in Frankfurt a. M. führt innerhalb der Stadt und bemerkte während des Jahres ganz plötzlich, wie ein Kind blindlings, wahrscheinlich beim Spiel, in sein Gesicht hineinlaufen will. Das verriet zum Stehen zu bringen ist nicht möglich und so schlägt Kollege Dr. mit der Peitsche leicht aufs das heranlaufende Kind. Daselbe erschrickt, bleibt stehen, dreht sich unerwartet davon und war vor Schlammereiem bewahrt. Sonderbarerweise erhält er Anklage wegen Übertragung und Körperverletzung. Die Übertragung wurde darum gestanden, doch Dr. zu schnell geschlagen sei, und die Körperverletzung, weil der Kollege mit der Peitsche noch dem Kind geschlagen hatte. Das Strafgericht hielt für zweifelhaft, daß die Übertragung begangen sei und deswegen wurde der Kollege Dr. jedoch freigesprochen. Bedingung ein Tropf.

Wegen "Beleidigung" verurteilt. Der Kollege Bierfahrer Dr. in Chemnitz hatte im Oktober vorigen Jahres einen Wagen leerer Bierfässer nach der Brauerei zurückzubringen. Kurz vor der Brauerei wußte er noch einmal die Gleise der Straßenbahn freuzen und kam es bei der Überquerung zum Zusammenstoß mit einem jetzt schnell daheraufkommenden Straßenbahnenwagen. Die Folge war eine Anklage wegen Transportgefährdung, Vergehen nach § 16 Absatz 1 des Strafgesetzbuches; ferner soll er den Straßenbahnenwagenführer L. durch die Worte "Lump" und "Spisbude" beleidigt haben. Das Reg. Strafgericht in Chemnitz hat am 29. Dezember 1913 den Kollegen Dr. zu 15 Pf. Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung erfolgte nicht wegen der Transportgefährdung, denn hier konnte Kollege Dr. nachweisen, daß er alles getan, was nötig war, einen Zusammenstoß zu vermeiden. Das Gericht erkannte auf Freihebung. Anders lag die Sache bei der Beleidigung. Hier gelangte das Gericht "aus Leugens des Angeklagten" (so heißt es im Urteil) zu der Überzeugung, daß der Kollege die Schimpfworte gebraucht und sich, da er dazu kein Recht habe, der Beleidigung schuldig gemacht hat. Strafmaßend wurde berücksichtigt die große Erregung und geringe Bildung. Straflosend fiel ins Gemüth, daß die gebrauchten Worte den Wagenführer L. nicht trafen müssten. Es ist deshalb auf die oben angeführte Strafe verzichtet worden.

Dieser Fall zeigt den Kollegen, wie notwendig es ist, auch bei Zusammenstößen ruhiges Blut zu behalten und keine Schimpfworte zu gebrauchen.

Bericht des Auges durch Unfall. In der Brauerei Darmstads in Karlshofen (Hohen-Aschau) wurde ein Kollege beim Hochziehen eines Bierfasses durch die zurückstehende Winde erheblich am Kopf und an den Armen verletzt. Das Auge wurde mit solcher Wucht getroffen, daß es ausfiel.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Für die Betriebsorganisation. Die Gewerkschaft, Organ der Gewerkschaftskommission Österreichs, istreit in ihrer Nr. 5 vom 3. Februar 1914:

Die Betriebsorganisation. Der Rückblick der Ausübung der Rechte in den Wiener Eisenmöbelfabriken gibt dem "Österreichischen Metallarbeiter" Anlaß zu einigen Bemerkungen über die Notwendigkeit der Betriebsorganisation, denen wir folgendes entnehmen:

Bei dieser Gelegenheit hat sich ja recht gezeigt, daß innerhalb unserer Gewerkschaftsbewegung eine große gewaltige Lücke ist, die sich für den einen oder den anderen Verband sehr oft als peinlich gestaltet, in die man hineinfallen kann. Und das ist der Mangel einer geschlossenen, tätigeren Betriebsorganisation. Dieser Mangel hat sich bei dieser Ausübung so recht gefügt, natürlich zum Schaden der beteiligten Arbeiter, denn die Unternehmensorganisation hat diese Lücke längst erkannt und zwängt den beteiligten Arbeiterverbänden Unternehmensverbünden auf, wie wir es diesmal wieder erleben haben.

Man muß sich nur vorstellen einen Betrieb, wie zum Beispiel die Firma Dittner, bei der ehemals ein Teil der Arbeiter ausgesperrt wurde. Hier sind ungefähr 300 Arbeiter befreit worden, davon sind 80 Pfafft und Lachter. Für 200 Metallarbeiter ist im Zeit der Vertrag zwischen Arbeitern- und Unternehmensverband zustande gekommen, und für die 80 Pfafft nicht. Von diesen 80 Pfafft gehörten unserem Verband 30 als Mitglieder an, während sie nur von dem Verband der Pfafft angehören, auf deren Entlastung unter Verband keinen Einfluß nehmen kann. Diese 50 Pfafft hatten es nun immer in der Hand, das Schätzchen der übrigen 250 Kollegen zu bestimmen.

Es ist ein solcher Zustand denkbar und auf die Dauer möglich! . . . Wir sagen: nein! Aber noch mehr. Der Juli wurde der Vertrag für mehr als 10.000 Metallarbeiter, an dem alle möglichen Bronden bereitligt sind, abgeschlossen und nun kann es sehr leicht durch eine einzige kleine Gruppe von Arbeitern, die der abteilenden Verbands einen direkten Einfluß hat, so wie kommen, daß es zum Streik oder einer Ausübung kommt, wodurch alles erreicht ist, daß 10.000 Arbeiter in Frage gestellt oder auf gewisse Zeit ausgestrahlt wird. Würde eine Betriebsorganisation befreien, dann wäre die Sache ein der 50 Pfafft als interpretierender Verbandsvertret der privaten Ver-

handlungen behandelt worden, und da hätte der Vertrag für die Gesamtheit nicht früher erledigt werden können, bis es auch für die 80 Pfafft erledigt worden wäre. Ebenfalls wäre für die 80 Pfafft der Vertrag auch in denselben Moment erledigt gewesen, als der Betriebsvertrag zum Abschluß gelangte. Es kommt aber noch ein anderes Moment hinzu. Der Pfafft in einer Eisenmöbelfabrik ist nicht mehr ein Pfafft, wie er sonst am Bau oder bei Handarbeiten beschäftigt wird, sondern hier in der Fabrik ist er ganz anderen Verdienstmöglichkeiten unterworfen, die der ein Beschäftigte. Den Pfafft in der Metallindustrie verbinden die gleichen Interessen wie die übrigen Metallarbeiter und haben alle unter denselben Verhältnissen zu leben und zu leiden. Aus allen diesen Gründen ist die natürliche Organisationsform die Betriebsorganisation, die von einem Verband geleitet wird.

Hierzu wäre zu bemerken, daß die gleichen und ähnliche Ereignisse, wie sie hier bei diesem Eisenarbeiter sich zeigten, wohl immer deutlicher wahrgenommen sind. Es wird sich wohl noch Gelegenheit finden, eingehender darüber zu sprechen.

Kriegslager und Kriegs.

Die Partie im Brudergewerbe und der Verband Katholischer Arbeitersvereine, Sitz Berlin. Bei dem Darlehenvertrag mit dem Verein in der Arbeitervereinewelt Berlin von 1910 ist, wie wir jetzt sehr kurzlich erinnern, auch der Verband Katholischer Arbeitersvereine, Sitz Berlin, vertreten durch die Vereine Kettwicker und Neumünster, Darlehenverein. Diese Darlehenvereine erfüllten bezog sich lediglich auf die Unterdrückt des Betriebes. Mitglieder des Verbands Katholischer Arbeitersvereine kommen durch die Verhältnisse unseres Verbandes in den Vereine-Schwerpunkten nicht ermittelt werden, möglich aber, daß einige wenige vorhanden sind. Nur tut es ja an sich nichts zur Sache, ob ein Kontakten mehr oder weniger den Darlehenvertrag unterzeichnet, selbst wenn er seine Mitglieder verläßt, obwohl dies mit dem Ernst und der Wichtigkeit der Darlehenvereinungen bergisch aufzunehmen. Schlimmer aber ist es noch, wenn dann noch am Darlehenvertrag das Statutarium mit den falschen Zeichen bedient, die höchstlich die ganze wahnsinnige Verunsicherung verursachen werden. Der Verband Katholischer Arbeitersvereine hat nämlich als Darlehenverein ohne Mitglieder für den Bereich der Brauereien Berlins eine von dem Darlehenvertrag erfasste Personenzahl von 18.000 unterschrieben. Diese Ziffer ist bedauerlicherweise vom Statistiker nicht benutzt worden. Das hat diese Ziffer auch schon im Statistiker der Tagesszeitung für Brauerei". Sicherlich kann Rechtsanwalt Schmidt, Bierfeld, ausgesetzt und verurteilt nie zu feinen finanziellen Sanktionen über den Darlehenvertrag für Brauerei. Schwerständlich sind alle seine auf diese Ziffern getätigten Berechnungen und Angaben falsch.

Seitens unseres Verbandes erfolgt die Rechtfertigung der Zahl der Personen, die in ein Darlehenverein kommen oder nicht, möglichst genau: wir haben aber mit den Vereinen der Brauereien Berlins nur 676 Personen gezählt, demnach ist die Ziffer des Verbands Katholischer Arbeitersvereine eine Lüge" in 11.250 zu hoch.

Wem der Verband Katholischer Arbeitersvereine in seiner Verantwortung über wechselseitige Darlehenverträge und "erfolgreich" erledigte Schadensverzugsanzeige immer so gewinnen kann" ist, auch in seinem Interesse für die Öffentlichkeit, dann kann er leicht mit großen Erfolgen" rechnen und die Zustimmung der Arbeitnehmerverbündeten Bewegung" erhalten, dann kann er nichts dazu prahlen und Mitglieder von ihm an den Gewerkschaften nicht mehr oder doch nur in gering verhältnismäßiger Zahl als normale Arbeitnehmer beteiligt sind. Solche solche Berichte sind lediglich blau und durchaus interessant, markiert auch die mühsame Arbeit des Statistischen Amtes erheblich schlechter.

Gefangen, Verhaftung.

Steuerstaatsanwalt. In der Strafanzeige gegen den früheren Ministerpräsidenten Reinhard II. in Nalbacherfeldsorf hat das König. Landgericht Berlin am 9. Oktober 1913 den Angeklagten II. wegen Unterstreichung zu einer Strafe von einem Monat Gefangen als verurteilt. Die 5. Strafstrafe des König. Landgerichts III. Berlin hat durch Urteil vom 7. Februar 1914 B. S. I. 107. 1913 die Strafe des Strafgefangenen verhorten und das ertragbare Urteil, das Strafstrafe rechtmäßig geworden ist, bestätigt. II. hatte trotzdem Rechtsträger, deren rechtliche Entscheidung er nicht nachweisen konnte, in seinem Vertritt beansprucht und bei einer Anzahl der Seiten den Firmenbrand und sonstige Eigentumsinteresse der Brauerei und anderer Firmen abgeschoben und durch seine Firmenbesitzung erhebt.

Internationale.

Arbeitsausweis für Hotel. Unter den Kollegen vom Deutschen Verband der Brauerei- und Süßwarenverarbeiter ist der Arbeitsausweis für Hotel Schweiz, das im Hotel "Zum roten Löwen" in Hotel befindet, besonders und täglich von Besuchern von Zona- und Reisereisen, von 7 bis 8 Uhr abends. Besuchende wollen nur solgender Adressen bedienen: 5111 Arbeitsausweis des Verbandsleiters Soden- und Geschäftsmittel-Arbeiter, Hotel "Zum roten Löwen", Dönhengasse, Soden.

Berndtschmiede.

Berndtschmiede. Reaktion und Ergebnis der Berndtschmiede-Berndtschmiede-Gesellschaft, Berlin D. 27, Spittelstrasse 6 W. Berndtschmiede und Wohnung 275.

Die Sache in der 9. Sachverständigungsinstanz.

Mitteilungen der Hauptversammlung.

Eingesetzte Berichte.

Zur Seite der letzten Seite ist der Bericht der Pragerlegion zur Formular 1.

Karin, Nachen, Velle, Dalmold, Gäßner, Schaefer, Meier, Krebs, Röder, Stöckel.

Formular II.

Karin, Nachen, Velle, Dalmold, Gäßner, Schaefer, Meier, Krebs, Röder, Stöckel.

Gesellschaftsbericht für 1913.

Kosten, Wöhrel.

Plus einer Anzahl Zahlstellen fehlt das Material noch. Wie erläutern die betreffenden laufenden Zahlstellen, sich auf der Einwendung des Materials zu machen. Die Angestellten werden gebeten, doch um die möglichst baldige Einwendung des noch fehlenden Materials rechtzeitig zu tun. Das noch fehlende Material ergibt sich durch Vergleich der oben mitgeteilten Datei mit der in Nr. 6 der Werksblattzeitung veröffentlichten Liste der fehlenden Zahlstellen.

Der Verbandsvorstand wartet auf das Material.

Nachrichten

wurde auf Antrag der Redaktion Werksber. der Brauer-Darlehen-Schule in der Buch-Nr. 1306.

Geschichtliches Buch:

In Darmstadt ist jemals, die bis mit aussichtsreicher Form, ein Mitgliedsbuch Nr. 9095, auf den Namen Otto Schulte, Brauer, lautet, abgenommen worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann daselbe bei der Hauptversammlung in Darmstadt erhalten.

Berichten und für möglich erklärte Mitgliedszahlen:

Joseph Sonnenberger, Brauer, Buch-Nr. 1151, geb. 1. Juli 1865 zu Neukirchen einget. 1. Februar 1912 in Bremen — Karl Knipper, Bierfahrer, Buch-Nr. 77437, geb. 10. April 1882 zu Danzig, einget. 11. Juli 1912 in Bremen — Georg Planz, Brauer, Buch-Nr. 82967, geb. 10. Mai 1884 zu Bielefeld, einget. 5. Oktober 1913 in Brandenburg.

Erwähnende Kollegen haben Darlehen-Schule erhalten; mit die sie haben Gültigkeit.

Geschichtliche Mitglieder:

Die Summe des in die Hinterbliebenen laut Statut ausbezahler Steuerabzuges für in Altersrente befreite.

Berlin: Albert Anton, Bierfahrer, 24 Jahre 45 Pf.; Georg Weiß, Brauer, 42 Jahre 45 Pf.; Dresden: Karl Seitz, Bierfahrer, 36 Jahre 40 Pf.; Hubertus Müller, Bierfahrer, 40 Jahre 60 Pf.; Ferdinand Pfeiffer, Bierfahrer, 38 Jahre 40 Pf.; Saarbrücken: Friederich Wolf, Brauer, 30 Jahre 60 Pf.; Günther: Heinrich Schmitz, Bierfahrer, 32 Jahre 40 Pf.; Bremen: Peter Reichsmann, Bierfahrer, 30 Jahre 60 Pf.; Günther: Hermann Bierfahrer, Brauer, 22 Jahre 45 Pf.

Wichtigstes Steuerabzug an die Mitglieder beim Darlehen-Schule.

Schrann, Rektor, 20 Pf.

Gesänge der Hauptstrophe

vom 16. bis 22. Februar.

Stettin a. S. 57,50; Glauchau 1. Wehr. 5.—; Schleiz 400,—; Altenburg 300,—; Schmalkalden 90,—; Weilheim im Elsass 170,—; Braunschweig 17,50; Gießen 3,50; Gera 2,10; Bamberg a. S. 215; Glauchau 2,—; Reichenbach 4,70; Nürnberg 6,00; Darmstadt 200,—; Bielefeld 2,27; Worms 300,—; Düsseldorf in Baden 4,00; Tübingen 3,00; Stuttgart 3,—; Gern 3,50; Duderstadt 14,50; Groß-Umstadt 10,—; Berlin 2,40; Boppard 4,— Pf.

Die Bezeichnung für das 4. Geschlecht ist eingetragen:

Heimtier-Gesellschaft und Dierkundi.

Materialverlust.

Frankfurt 50 Pfennigsstück, Düsseldorf 200 Pfennig, 250 Pf., Bamberg 2000 Pfennig, 250 Pf., Regensburg 1000 Pfennig, 250 Pf., und 150 Pfennig, 20 Pf., Gießen 50 Pfennigsstück und 2400 Pfennig, 20 Pf., Bonn 20 Pfennigsstück, Düsseldorf 21.100 Pfennig, 25 Pf.

Aus den Begegnen und Begegnen.

Andrea. Rechtmäßigstellung wird nur durch ein 7. bis 8. Uhr bei Garbers Hoch, Johann, Sitz 2. II. zusätzliche. Das Berndtschmiedot bestehen ist jetzt bei Polizei-Dehne, Rehaustrasse, 1.

Dehne. Älterer Garberschmied Schmid, Rehaustrasse 41. vi.

Dehne. Arbeitsschmied und Schmiedunternehmer wird nur Berndtschmied vom 7.—7. Uhr zusätzlicher bei S. Siegel, Siedlerstr. 27.

Währenden 1. Sitz. Berndtschmied S. Siegel 2. Sitz 2. Margaretenstr. 1.

Boppard. Berndtschmied und Ritterin S. Siegel, Margaretenstr. 14. Berndtschmied-Leschenau, Ritterin, Boppard. Berndtschmiedung jeder zweiten Sonntag im Monat.

Berndtschmiedungssitzungen.

Bonn, den 26. Februar.

Großenhain. 4 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 10 Uhr: Union 1. Abendstunde Berndtschmied.

Großenhain. 12 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 14 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 16 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 18 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 20 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 22 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 24 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 26 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 28 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 30 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 32 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 34 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 36 Uhr: Berndtschmied.

Großenhain. 38 Uhr: Berndtschmied.

